

Weder Krönchen, noch Euros, noch Dollars



Ansprache zur Verleihung des Solothurner Sozialpreises 2011

1. September 2011

Ich begrüsse Sie herzlich zur 5. Verleihung des Sozialpreises im Kanton Solothurn. Ein besonderer Gruss geht an Hugo Fasel, Direktor von Caritas Schweiz, den heutigen Festredner. Es freut mich sehr, dass die, die fast immer da sind auch heute da sind, heute aber auch viele neue Gesichter zu sehen sind, die gespannt auf den Ausgang der Preisverleihung warten. Wenn ich jetzt sagen würde, ich sei auch gespannt, dann würde ich lügen. In der Regel studiere ich vorher, was wir in der Regierung beschliessen, obwohl wir im Falle der Sozialpreisverleihung der hochkarätigen Jury fast blind vertrauen. Alle, die für den Preis nominiert worden sind, hätten ihn verdient. Nicht jeder oder jede wird ihn bekommen. Das ist halt so mit Preisen. Jemand muss ihn gewinnen.

Froh bin ich darüber, dass wir heute nicht eine Miss Sozialpreis oder einen Mister Sozialpreis küren. Es gibt kein Krönchen. Das hat den Vorteil, dass Sie sich vor der Preisverleihung nicht die Beine rasieren mussten und vor dem Publikum und der Jury auch keine Pirouetten drehen müssen. Selbst wenn sich einige von Euch, natürlich um eine gute Falle zu machen, etwas aufgebrezelt haben, werden die Preise nicht nach Äusserlichkeiten verliehen. Nicht die Schönsten sind nominiert, sondern Institutionen und Organisationen, hinter denen Menschen stehen, die sich nicht in erster Linie um das perfekte Äussere kümmern, sondern um das was drin ist. Die Palette reicht von der beruflichen Unterstützung von benachteiligten Menschen bis zur Arbeit zu Gunsten der Dorfgemeinschaft. Alles ist freiwillig. Niemand muss. Alle Nominierten engagieren sich mit Herzblut für einen guten Zweck. Und dies über Jahre hinweg. Das ist ausserordentlich, verdient grosses Lob und uneingeschränkte Anerkennung.

Sie wissen ja, dass über den Staatsfinanzen des Kantons Solothurn das Damoklesschwert einer 10-15%igen Steuersenkung hängt. Die Regierung hat trotzdem beschlossen, die Preise nicht vorsorglich in Euro oder gar in Dollar, sondern nach wie vor in Schweizer Franken auszugeben. Dies in der leisen Hoffnung, dass unsere Standfestigkeit als echte Leistung gegenüber der Gemeinschaft verstanden wird; aber auch im Bewusstsein, dass das im Kleinen ein unaufgeregter Hinweis darauf sein könnte, dass es nach wie vor ein paar grössere Dinge zu lösen gibt, um eine nachhaltig gerechte Gesellschaft zu gewährleisten und fortzuschreiben.

Ich wünsche Ihnen allen einen spannenden, genussvollen und glücklichen Abend. Wenn Glück auch auch darin liegt, dass freiwilliges Engagement gewürdigt wird, so werden wir heute Abend ein paar glückliche Gesichter mehr sehen. Das freut die Jury, alle Anwesenden und die Solothurner Regierung, die ja, wie jede Regierung, mitunter auch die Aufgabe hat im Rahmen ihrer Möglichkeiten zum Glück der Menschen beizutragen.